

Die Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie nimmt ihre Tätigkeit auf

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **32 (1954)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-721807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sofort von den Zeugen zu Papier gebracht, von diesen unterschrieben und ohne Verzug bei einer Gerichtsbehörde deponiert.

*

Fremdsprache — *O. L.-H. in Basel.* Wir gratulieren Ihnen zu Ihrem Entschluss, nach der Pensionierung Englisch lernen zu wollen. Die Freuden — und auch etwelchen Mühen —, die ein solcher Sprachkurs bringen wird, sind bestimmt dazu angetan, Ihnen über die erste und nicht ganz leichte Zeit unmittelbar nach Ihrer Versetzung in den Ruhestand hinwegzuhelfen. Zugleich aber stärkt das Lernen einer Fremdsprache auch ganz allgemein das Gedächtnis und schliesslich wird sich Ihre Enkelin freuen, wenn sie mit Ihnen ein bisschen englische Konversation treiben kann. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

*

Passfahrt — *A. K. in Bern.* Sie wohnen in der unmittelbaren Umgebung von Bern und sind noch nie in einem Automobil gefahren. Nun wäre es Ihr sehnlichster Wunsch, wenn Sie am 75. Geburtstag, der auf einen Sommersonntag fällt, zu einer Passfahrt eingeladen werden könnten. Leider aber besitzt in Ihrem ganzen Bekanntenkreis niemand einen Wagen. Liebe Frau K., wir sind überzeugt, dass sich in unserem Leserkreis freundliche Automobilisten finden, die gerne bereit sind, einem betagten Mütterchen seinen Herzenswunsch zu erfüllen und zweifeln nicht daran, dass wir Ihnen bald hierüber Positives berichten dürfen. Seien Sie herzlich von uns gegrüsst. Der Briefkastenonkel.

*

Weitere Anfragen erreichen den Briefkastenonkel per Adresse Redaktion.

Die Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie nimmt ihre Tätigkeit auf

Die im vergangenen Sommer dieses Jahres gegründete Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie (Altersforschung) eröffnete am 28. November 1953 in Bern ihre Tätigkeit mit einer Round-Table-Konferenz. Diese vermittelte eine Bestandesaufnahme über die Ziele und Aufgaben der Gesellschaft durch Vertreter der medizinischen

Wissenschaft, verschiedener eidgenössischer Aemter und Fürsorge-Institutionen, denen das Altersproblem am Herzen liegt. Die Konferenz wurde präsiert von *Prof. Dr. A. v. Albertini* (Zürich). Es sprachen: *Dr. A. L. Vischer* (Basel) über allgemeine Gerontologie, *Prof. F. Verzar* (Basel) als Physiologe, *Prof. Grandjean* (Zürich) als Vertreter der Arbeitsphysiologie, *Dr. K. Miescher* und *Dr. Gross* (Basel) als Pharmakologen, *Prof. v. Albertini* (Zürich) als Pathologe, *Prof. Becker* (Chur) und *Prof. Nissen* (Basel) als Chirurgen, *Prof. Hanhart* (Zürich) für die Vererbungswissenschaft, *Dr. Repond* (Monthey) als Psychiater, *Prof. Eric Martin* (Genf) für die klinische Medizin, *Dr. Vollenweider*, Direktor des Eidg. Gesundheitsamtes, *Dr. Koller*, Direktor des Eidg. Statistischen Amtes, *Direktor Dr. Saxer* vom Eidg. Amt für Sozialversicherung, *Prof. W. Saxer* (Zürich) als Präsident der Stiftung für das Alter und *Nationalrat Jaeckle* (Zürich), dessen Postulat über das Altersproblem am 9. Dezember 1953 im Nationalrat zur Behandlung kam.

Die Gesellschaft wird am 15. Mai 1954 in Bern ihre erste Jahresversammlung abhalten.

Als Hauptreferenten für die erste Jahresversammlung haben sich die Herren Dr. med. A. L. Vischer, Basel, und Prof. Dr. med. Bourlière, Paris, zur Verfügung gestellt. Ausserdem besteht in einem beschränkten Rahmen auch die Möglichkeit, Kurzreferate aus verschiedenen Gebieten der Altersforschung zu halten.

Interessenten für die Teilnahme an der Tagung und für die Mitgliedschaft werden ersucht, sich an den derzeitigen Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. med. A. v. Albertini, Histopathologisches Institut der Universität Zürich, zu wenden.

Eine grosszügige Vergabung

Die schweizerische Stiftung «Für das Alter» hat aus dem Nachlass eines hochherzigen Spenders, der ungenannt bleiben möchte, eine Zuwendung im Betrag von Fr. 20 000.— erhalten. Dieses hoch erfreuliche und willkommene Legat wird uns wirksam helfen, die trotz Altersversicherung noch vielerorts herrschende Not unserer erwerbsunfähigen betagten Mitmenschen zu lindern. Wir werden dem grosszügigen Schenker stets ein dankbares Andenken bewahren.